

Die häuslich = gesellige Schleckerei drehet sich aber um jene neu = beliebten Vesperbrode, welche eine armuthselige Vornehmigkeit unter den Namen von thé dansant, thé dégoutant u. s. w. in Umlauf gebracht hat. Gewiß wird das geistige Leben bei diesen Gewohnheiten und Anstalten weniger gut bestehen können, als bei gesunden, derben, zwar wohlüberlegten, aber schnell beseitigten Mahlzeiten.

Doch ungleich bedeutender in ihren Folgen ist jene mehr beachtete Schleckerei deutscher Gymnasiasten und Burschen, welche den an sich selbst so unerheblichen Rosinen und Mandeln den Spitznamen eines Studentenfutters erworben hat. Freilich ist die Schleckerei der studirenden Jugend, welche hie und da sogar mit dem sogenannten Rappenfutter sich begnügen muß, durchaus nothgedrungen, da noch bis jetzt kein Menschenfreund die Mühe auf sich genommen, auf den deutschen Universitäten eine gründliche Verbesserung der Gast- und Kost-Häuser zu veranlassen. Die ungewöhnliche Ausartung der letztgenannten Anstalten zwingt denn freilich die Studirenden, zu allerlei Zuckergebäck und anderen Naschereien ihre Zuflucht zu nehmen, weshalb die Studirten von Schu'len und Universitäten eine so von Grund aus verdorbene Verdauung hinwegzunehmen pflegen, daß ihnen späterhin weder Brunnencur noch Reitpferd jemals zu einem gesunden und freudigen Leben verhilft. Wer wird verkennen, daß hierin der erste Beweggrund aller literarischen Fehden, Unzufriedenheiten und Parteisachen verborgen liege?

Wenn nun der deutsche Studiosus hinfür nach Anleitung meines Buches in einer Messe, auf Art der englischen Officiere, je zwanzig oder vierzig aus einem Säckel, kochen lassen wollte, so würde nachkommenden Zeiten unstreitig mancher Verdruß erspart werden. Nur dürfen hieraus, wie sich versteht, keine Hetären *) entstehen.

Wahrnehmungen dieser Art, und der Wunsch, jenen großen Uebeln unserer Zeit so viel, als noch möglich seyn mag, abzuhelpfen, leiteten mich auf den Gedanken und erhielten in mir

*) Der Ausdruck eines großen Regenten des Alterthums, Trajans. S. Plin. ep. XLIII. lib. X.